

Koordinatorin der Fachgruppe



Maya Mulle
Parberstrasse 31
8008 Zürich
Tel. 01 380 03 10
Fax 01 380 03 48
m.mulle@mediation-coaching.ch

Literatur auf Anfrage

Mediationsforum Schweiz FH Sekretariat
c/o Markus Hünig, Mediator FHA/ Rechtsanwalt
Froschaugasse 10 Postfach 2422 8022 Zürich
Telefon 043 243 90 00 Fax 043 243 79 90
E-mail mh@huenig.ch
www.mediationsforum.ch

Schulmediation

Besonderheiten der Mediation an Schulen

Wirkungsweise und Ziel der Mediation

Konflikte gehören zum Schulalltag. Sie gründen in unterschiedlichen Werten und Kulturen, Interessen und Wahrnehmungen. Destruktiv ausgetragen binden sie wertvolle Energien und führen zu Ausgrenzung, Mobbing, Burnout sowie Gewalt gegen andere oder sich selbst mit den entsprechend hohen sozialen Folgekosten. Umgekehrt setzt eine konstruktive Konfliktkultur ungeahntes Entwicklungspotenzial frei, stärkt das Selbstbewusstsein und die Kommunikationsfähigkeit der Lehrpersonen und Schüler/innen und fördert das Gemeinschaftsgefühl.

Im Rahmen der Mediation entwickeln die Beteiligten - unterstützt durch eine neutrale Drittperson - gegenseitig Verständnis für ihre Sichtweisen und Beweggründe und lernen den eigenen Anteil am Konflikt wahrzunehmen, so dass aufgestaute Wut und Ressentiments losgelassen und starre Positionen aufgegeben werden können. Spielraum zu möglicher Veränderung wird sichtbar und genutzt. So kann auch eine schwierige Beziehung zufriedenstellend gestaltet und die Atmosphäre der Zusammenarbeit verbessert werden.

Anwendungsgebiete

Mediation eignet sich generell zur Gewaltprävention und bei Konflikten

- zwischen SchülerInnen (Ausgrenzung, Mobbing etc.) bzw.
- zwischen Lehrpersonen und SchülerInnen und/oder Eltern
- im Lehrerkollegium oder zwischen Schulleitung und Lehrperson
- zwischen Eltern und Schulleitung oder Schulbehörden (z.B. betreffend Klassenzuteilung, Promotion etc.)

Parteien des Verfahrens

Eine nachhaltige Konfliktbearbeitung und -lösung setzt voraus, dass das gesamte schulische Umfeld in der Mediation mitberücksichtigt wird. Häufig sind deshalb mehrere Parteien (z.B. SchülerIn, Lehrperson, Schulleitung und Mitarbeitende sowie Schulbehörden und Eltern) mit einzubeziehen. Wo Parteien auf unterschiedlicher Hierarchiestufe am Verfahren teilnehmen, ist in der Mediation auf den Ausgleich des Machtgefälles zu achten.

Verhandlungsspielraum und Lösung

Der Verhandlungsspielraum ist bei Mediationen im schulischen Bereich nicht unbeschränkt. Bei der Lösungssuche setzen rechtliche Bestimmungen wie auch praktische Möglichkeiten Grenzen. Das Ergebnis der Mediation mit konkreten Vereinbarungen der Beteiligten wird schriftlich festgehalten.

Dauer und Kosten des Verfahrens

Soweit externe Fachkräfte beigezogen werden, ist deren Einsatz zeitlich begrenzt. Als Richtwert für einfachere Konflikte können eine bis drei Doppelstunden gelten. Bei komplexeren Fragestellungen vergrößert sich der Zeitbedarf entsprechend. Das Honorar wird je nach Absprache nach Stundenaufwand oder pauschal berechnet.

Peer-group Mediation oder Kinder mediieren Kinder

Peer-Mediation verändert die Schulhauskultur. Kinder lernen, wie sie ihre Konflikte konstruktiv und in eigener Verantwortung lösen können. Damit werden Konflikte zu Chancen für Veränderung und Entwicklung, denn nicht die Konflikte sind das Problem, sondern die Art und Weise, wie wir damit umgehen. Peer-Mediation bietet hier einen neuen Ansatz und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention.

Nach einem Jahr sind die SchülerInnen in der Lage, viele ihrer Konflikte selber oder mit Hilfe von ausgebildeten SchülermediatorInnen konstruktiv zu lösen. Einige SchülerInnen werden für eine bestimmte Zeit zu MediatorInnen des Schulhauses ernannt und zusätzlich weitergebildet. Es gibt nicht weniger Streit, aber er wird anders gelöst. Kinder und Lehrpersonen sind mehr Entdecker und weniger Richter.

Die Lehrpersonen werden in einem Training von (mindestens) 2 Tagen in die Peer-group-Mediation eingeführt. Zusammen mit ihrer pädagogischen Kompetenz sind sie danach in der Lage, allen SchülerInnen die erforderliche Haltung und Technik im Laufe eines Jahres zu vermitteln. Sie werden dabei von externen ausgebildeten MediatorInnen unterstützt.

Alle Kinder lernen zudem:

- zuhören
- Wirklichkeit der andern erfragen
- es gibt mehr als eine Wahrheit
- Verschiedenartigkeit wahrnehmen und respektieren
- Kreativität der Lösungen
- Es gibt mehr als eine Möglichkeit
- Selbstwert aufbauen
- Konflikte sind normal, sie gehören zum Leben
- Konflikte lösen macht Spass
- Gewaltlosigkeit
- Zusammenarbeiten

Wichtig dabei ist, dass sowohl die Eltern als auch die Schulbehörden mindestens durch sorgfältige Information in das Programm eingebunden werden.

MediatorIn

Als MediatorIn kommen je nach konkreter Situation sowohl geeignete externe Fachkräfte wie auch entsprechend geschulte Lehrpersonen und SchülerInnen in Frage. Die Fachgruppe vermittelt Adressen von externen Fachkräften mit solider Mediationsausbildung und Erfahrung im schulischen Bereich.